

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 91.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 21. November 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

272. Calw.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der unten benannten Verstorbenen von hier sind am

27. November 1860,

Vormittags 8 Uhr,

vor uns zu erweisen, widrigenfalls sie bei den Vermögens-Auseinandersetzungen unberücksichtigt bleiben.

Den 15. November 1860.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

1) Bayer, Joseph Ludwig, Nachtwächters Ehefrau, Rosine, geb. Bollmer.

2) Groß, Georg Friedrich, Tuchmacher.

3) Reichert, Jakob Friedrich, ledig, blind.

4) Koller, Marie Franziska, ledig, aus Gütlingen gebürtig.

5) Schaub, Johannes, Sternwirths Ehefrau, Caroline, geb. Schötle.

Revier Hirsau.

Reisach-Verkauf.

Am

Freitag, den 23. November, kommt das durch Auslichten der alten Badstraße erzeugte und zu 825 Stück Wellen geschächte un-aufgebundene Reisach zum Aufstreichs-Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Wegzeiger an der neuen und alten Straße.

Den 18. November 1860.

K. Revierförsterei.
Fröhner.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Dankagung.



Allen Denjenigen, welche uns bei dem so unerwarteten Hinscheiden unserer theuren Gattin und Mutter so theilnehmend und tröstend zur Seite standen, für den Gesang vor dem Hause, den Herren Ehrentägern, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen

sämmtlicher Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte
Gottlob Zahn.

Dem geehrten Publikum

mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher betriebenes Band- und Seiden-Waaren-Geschäft jetzt aufgegeben habe. Indem ich für das mir so vielfach erwiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, mir diese freundlichen Gesinnungen auch ferner zu bewahren.

Moriz Heermann.

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte werden zur Hochzeit meines Schwiegersohnes **Erismann** und seiner Tochter **Pauline** auf **Dienstag**, den 27. d. M., in's **Waldborn** dahier höflichst eingeladen von
Schulmeister **Adam**.

Freitag, den 23.,

halte ich

Mezelsuppe,

und erlaube ich mir hierzu freundlichst einzuladen.
F. Häring.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbretzeln zu haben bei

Friedrich Schaal

2)1. in der Badgasse.

2)1. Heilbronn.

Empfehlung von Cölnischem Wasser zu Weihnachts-Geschenken.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes selbst fabricirtes Cölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers bekundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet, und erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.

die halbe " 12 "

" **Joh. Chr. Fochtenberger**,

Niederlage bei Kaufmann Reuser.

Keine Milchschweine

hat zu verkaufen
Bäder Weber.

 * Calw. *
 * **Einladung.** *
 * Alle Diejenigen, die im Jahr *
 * 1795 geboren sind, werden *
 * mit ihren Frauen auf näch- *
 * sten Sonntag Nachmittag *
 * 4 Uhr, zu Heren Thudium *
 * höflichst eingeladen. *
 * Mehrere 95r. *

Doppel = Lustre,
Cassinet,
 schwarzeidene
 Herren = Halstücher
 und eine große Auswahl von
Westen aller Art
 empfiehlt
Ferd. Georgii.

G. A. W. Mayer's
 berühmten und sehr auflösenden weißen
Brust-Syrup,
 die halbe Flasche à 1 fl. 45 fr.,
 " viertel " à 54 fr.
 empfiehlt zur Abnahme
 33. **W. Enslin.**

Tübingen.
Geld = Antrag.
 Auf gesetzliche Sicherheit habe ich
 immer größere Posten von 1000 fl
 aufwärts zu 4 1/2 Procent auszu-
 leihen. Im Unter-Pfand darf aber
 höchstens 1/3 Gebäude-Anschlag sein.
 Hiernach sehe ich gedruckten In-
 formativschreiben franco entgegen.
 Den 13. Dezember 1859.
 Commissair **R a a d.**

Einige jüngere Mädchen
 finden bei uns lohnende Beschäfti-
 gung; ebenso können wir **Kindern**
 jetzt wieder Gelegenheit zu Verdienst
 geben.
Bozenhardt und Schnauffer.

100 fl. Pfleggeld
 sind gegen gesetzliche Sicherheit aus-
 zuleihen bei
 Gemeindefleger **Repphubn**
 in Simmozheim.

Englisch Patent-Reinigungs-Crystall
 zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mouffelin, Shawls, Merinos, ge-
 färbten Baumwollenzengen, Teppichen, Bürsten u. s. w.,
 das 1/2 Paket à 8 fr., das 1/4 Paket à 4 fr.,
 seit neuester Zeit sehr beliebt und in Aufnahme gekommen;
Joh. Bacherl's ächt persisches, alle Insekten tödtendes
P u l v e r,
 die Schachtel à 10 fr.,
 für Wollenwaarenlager hauptsächlich sehr geeignet.
 Von diesen beiden Artikeln ist mir der Allein-Verkauf für hier und
 Umgegend übertragen worden, und ich kann solche als sehr zweckdienlich
 bestens empfehlen.

Immanuel Seermann.

Reisegelegenheit
über Bremen
 mit Dampf- und Segelschiffen nach
 Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren
Pokranz & Comp. in Bremen aufs Billigste und Beste.
Ferd. Georgii.

Sulz, D.-N. Nagold.
**Verkauf eines Dreherhand-
 werkzeugs.**
 Die Wittve des Joh. Georg
 Hertler, Drehers dahier, verkauft
 am Dienstag, den 27. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 einen im besten Zustand befindlichen
 vollständigen Dreherhandwerkzeug,
 mit einer Hobelbank, nebst einem
 Quantum Werkholz, wozu Kaufs-
 liebhaber hiermit eingeladen werden.
 Sulz, 19. November 1860.
 Joh. Georg Hertler's Ww.

Verkauf. Unterzeich-
 neter hat ge-
 genwärtig zu verkaufen:
 einen blautuchenen Mantel, einige
 Winterröcke, einen faconirten
 Frauenmantel, mit Leder be-
 setzte und unbesetzte Seltand-
 schuhe, ein ganz neues billiges
 einschläfriges Flockenbett, einen
 runden Auszugtisch, ein Blu-
 mentafel, einige Knabenschlit-
 ten und sonst noch viele Ge-
 genstände.
R a n f, Schneidmstr.

Althengstett.
 Hirschwirth Kling hat
 12 Stück schöne Hammel-
 Lämmer zu verkaufen.
70 fl. Pfleggeld
 hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-
 zuleihen
 Johs. Koller
 in Reutheim.

Unterhaltendes.

Die Wetterhexe.

(Fortsetzung.)

Er ging weiter und durchschritt
 auf dem schmalen Fußsteige den
 Obstanger, dessen Bäume sich unter
 der Fülle des Segens bogen, den
 der Frühling bescheert hatte und
 der Sommer auf's Neppigste gedei-
 hen ließ. Wenige Schritte, und er
 stand vor dem Nachbarhause; aber
 ein trauriger Anblick dämpfte als-
 bald den Strahl der Freude, der in
 dem Gesicht des jungen Mannes
 leuchtete. Auf den Saatsfeldern, welche
 sich hinter dem Hause ausbreiteten,
 hatte der nächtliche Hagel große Ver-
 wüstungen angerichtet: die glatten



Wogen der Aehren sahen ganz zerzaust aus, und was noch unverseht stand, diente nur um so mehr dazu, den Anblick des Vernichteten noch trauriger zu machen.

Georg blieb vor dem Hause stehen, in welchem sich nichts regte, und sah zu einem Fenster hinauf. Ernste Gedanken, die das Gespräch des vorigen Abends in ihm erweckt hatte, tauchten aufs Neue in ihm wieder auf; aber klarer, ruhiger, als vorher. Der frische Morgen machte seine wohlthätigen Rechte geltend, und verhalf dem Jünglinge zu einem ruhigen Ueberblicke seiner Lage! Und in der That war diese ernst genug, und es war zum ersten Male, daß Georg dieselbe klar durchschaute.

Bis jetzt hatte er in der glücklichen Unbefangenheit, welche die Jugend, und besonders die der Studenten bezeichnet, dahin gelebt. Sein Blick in die Zukunft hatte sich nicht über die Grenze seiner Studienjahre hinaus erstreckt, und sein einziges Streben war gewesen, den Anforderungen seines Standes zu genügen, unbekümmert, was später werden sollte.

Von Kindheit auf war er daran gewöhnt, sich für den Priesterstand bestimmt zu denken. In seiner Vorstellung gab es für ihn keinen andern Beruf, und er dachte daher auch an keine Wahl. Er liebte Anna, des Schullehrers blühendes Töchterlein; dennoch war es ihm nie eingefallen zu denken, daß seine Neigung mit seinem Beruf in Widerspruch kommen werde.

Nun aber hatten sich die Dinge geändert. Er war dieses Jahr mit den allgemeinen Studien fertig geworden und sollte sich nun einem Berufe für das Leben widmen. Gespräche mit seinen Freunden hatten ihn Blicke in die Forderungen thun lassen, welche jeder einzelne Stand an Diejenigen stellte, die sich ihm widmen. In den verdüsterten Blicken manches seiner Gefährten war ihm der Fluch des Zwanges offenbar geworden, und wenn Dieser oder Jener sagte: Nein, ich kann Dieses oder Jenes nicht werden,

so sagte er sich wohl manchmal im Stillen: Kann denn ich?

Aber auch jetzt noch wäre er vielleicht mit dem Leichtsinne der Jugend über diese Bedenken hinweggeeilte, als ein Gespräch mit seiner Mutter ihm dieselben aufs Neue mit voller Stärke vor die Seele führte.

Die alte Frau hatte gestern mit ihm von dem Tage gesprochen, an dem er zum ersten Male dem Volke Gottes Wort verkünden sollte; aber in seinem Gemüthe regte sich keine Spur von Sehnsucht nach dieser Zeit. Im Gegentheile dachte er dabei an seine Anna, und war erstaunt und erschrocken, daß dieses Bild in das Gemälde, das seine Mutter entwarf, nicht passen wollte.

Es war ihm, wie einem Menschen, der sein Leben lang in einem engen Thale gelebt hat, und nun aus den engen Grenzen hinaus soll, und auf dem Gipfel des Berges stehend, in die weite Welt hinausblickt. Der Blick verwirrte ihn, und er fühlte sich verlassen und rathlos.

Diese Gedanken waren es, die den jungen Mann auf seinem einsamen Wege begleiteten. Wohl waren sie nicht heiterer Natur, aber was hätten sie über den Reiz des herrlichen Morgens vermocht, der jeden trüben Gedanken in lauter Schimmer und Duft auflöste, wie jedes Wölkchen an den strahlenden Kuppen der Berge!

Heitern Blicks hatte Georg das Ende des Dorfes erreicht, dabei aber seine Schritte dermaßen verzögert, daß seine Rückkehr nicht mehr so ungestört war, wie sein Hingang.

Die grünen Läden an den Fenstern hatten sich bereits hier und da geöffnet, um den hellen Strahlen der Morgen Sonne Eingang zu lassen; die Hausthüren knarzten, und Rinderherden zogen mit melodischem Geläute unter der Hut frischwanger Buben zur Weide.

Das ist das erste Leben, das sich in einer Dorfstraße zeigt, die Heerde, die zur Weide zieht, und Mädchen mit Wassereimern, die sich an den wenigen Brunnen versammeln!

Hier ist der Areopag der Dorfschönen; Herzensangelegenheiten werden mit großer staatsmännischer Umsicht behandelt, ein kleines Dorfscandal bietet eine willkommene Würze. An Neckereien fehlt es nie, und der Fama des Dorfbrunnens wird ein besonders scharfes Auge für die Geheimnisse des Herzens nachgerühmt.

Ein braunäugiges Kind, welchem man eben unbarmherzig seinen Schwanz bekräftelte, und dessen Gesicht vor Aufregung glühte, erblickte in Clara, die sich eben dem Brunnen näherte, ihren Rettungengel, und um den Gegenstand des Gespräches schnell zu ändern, sagte sie: „Clara's Geliebter ist gestern auch gekommen.“

Das Wort zündete. „Clara's Geliebter? Wer ist Der?“ ging es wie aus einem Munde.

„Nun, so rathet einmal,“ sagte die Braune, und Alle riethen hin und her, und es gab manchen heimlichen Kerger, wenn zufällig der Herzliebste einer Andern gerathen wurde.

„Ihr kommt Euer Lebtage nicht darauf; Ihr geht viel zu weit, die Clara ist hübsch in der Nachbarschaft geblieben.“

„Jesus, Du wirst doch nicht den Studenten meinen?“

„Ja, den meine ich, und wenn Ihr's nicht schon im vorigen Sommer bemerkt habt, wie die Zwei einander verliebt in die Augen sahen, so habt ihr selbst keine im Kopfe.“

Und richtig — da fand sich's, daß Jede bereits Bemerkungen gemacht hatte, und in Zeit von einer Minute gab es keine mehr, die nicht schon seit lange gewußt hätte, daß es Clara mit dem Studenten habe.

„Aber“, fragte die Eine, „der Student wird ja ein „geistlicher Herr“, was thut er da mit einem Schafe?“

„Ach Gott ja, die arme Clara, was wird sie anfangen,“ hieß es.

„Das wollen wir gleich hören, da kommt sie selbst.“

„Du, Clara“, rief ihr die Braune entgegen, die den Stoff zum Gespräch gegeben, „wir möchten gern

stall

erinos, ge

stendes

er hier und
weckdienstlich

n n.

t

Herren
nd Beste.

ii.

t
ammel-

feld

heit aus-
Koller
ntheim.

s.

durchschritt
reige den
sich unter
gen, den
atte und
ste gedei-
e, und er
se; aber
pste als-
e, der in
Mannes
rn, welche
breiteten,
roße Ber-
e glatten

wissen, wie Ihr mit einander steht, Du und Dein Geliebter."

Clara lächelte, schob ruhig ihren Topf unter die Brunnenröhre, und indem sie sich mit dem Arme auf das Geländer stützte, sah sie im Kreise herum.

"Was habt Ihr denn? Wißt Ihr denn, daß ich einen Geliebten habe?"

"Nicht leugnen — nicht leugnen — wir wissen's," schallte es von allen Seiten.

"Nun, so sagt mir doch wenigstens, wen Ihr mir gönnt?" meinte Clara lachend.

"Der Student! Der Student ist Dein Schatz!"

Das Mädchen wurde plötzlich ernst, erröthete und blickte in die Tiefe des Brunnens. Endlich antwortete sie mit gepreßter Stimme:

"Darüber habe ich und er nie ein Wort gesprochen, nicht einmal mit einem Gedanken daran gedacht."

Die Meisten waren ungläubig, doch Eine sagte:

"Um so besser für Euch, denn Ihr könntet Euch ja doch nicht haben; Du weißt, er wird geistlich."

Der armen Clara blieb die Ant-

wort erspart, denn in diesem Augenblicke kam Georg die Straße des Dorfes herunter, und näherte sich dem Brunnen.

Herzliche Grüße schallten ihm entgegen, und manche Mädchenhand bot sich ihm dar. Nur Clara stand im Hintergrunde an den Brunnen gelehnt, und blickte zu Boden. Er hatte sie aber schon unter Allen bemerkt, und näherte sich ihr.

Sie lächelte und wollte ihm die Hand reichen, aber es war ihr, als ob sie den Arm nicht bewegen könnte, und Purpur ergoß sich ihr über Gesicht und Nacken.

"Nun, Clara, bekomme ich nicht einmal die Hand?" fragte er verwundert, indem er sich nahm, was sie ihm nicht gab.

(Fortf. folgt.)

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen, nach dem Schraunen-Ergebniß vom 3. November 1860.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Centner					
		höch- stes.	mitt- leres.	nieder- stes.	höch- ster.	mitt- lerer.	nier- derster.	höch- ster.	mitt- lerer.	nier- derster.
1 Simri	Kernen	32	31 1/2	31	8	30	7	51	7	12
1 Simri	Roggen	30	30	30	6	24	6	24	6	24
1 Simri	Gerste	25	25	25	5	12	5	12	5	12
1 Simri	Dinkel	19	18 1/2	18	5	48	5	24	5	—
1 Simri	Haber	21	19 1/2	18	4	27	3	49	3	12
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheißen-Amt.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 20. November 1860.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest Ctr.	Neue Zu- fuhr. Ctr.	Ge- samt- Betrag. Ctr.	Heuti- ger Verff. Ctr.	Im Neft gebl. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den voriger Durchschnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	52	255	307	307	—	8	24	7	42 1/2	7	—	2367	6	—	23 1/2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alter	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	2	18	20	16	4	5	30	5	29	5	18	87	12	—	15
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	14	141	155	155	—	5	42	5	13	5	—	809	36	—	13
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	25	144	169	165	4	3	38	3	27	3	18	569	30	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3833	24	—	—

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 18 fr., dto. schwarzes 16 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4 3/4 Loth. —
Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

